

# „Lieben und lieben lassen“

Damit die zähe Gans kein GAU ist und der Gabentisch kein Waterloo, muss man Manieren aktivieren. Freiherr Alexander von Fircks hat jahrzehntelange Erfahrung mit Pannen auf höchstem Niveau. Hier ist sein ultimativer Weihnachtstknigge: Ein Ratgeber in festlicher Deeskalation von der Tanne bis zum Schnarcher



Gutes Benehmen an Heiligabend ist keine Selbstverständlichkeit. Unser Weihnachtstknigge weiß auch Rat bei hässlichen Geschenken. Zum Beispiel (anders als abgebildet): Gute Miene zum bösen Spiel!

Foto: Getty Images

Von Lars L. von der Gönna

Weihnachten als Fest des Friedens ist und bleibt hochgradig gefährdet – es genügt ein Blick in den Polizeibericht, um Beton in diese These zu gießen. Für die Redaktion hatte das Konsequenzen. Wir riefen um Erste Hilfe. Sie kam aus der hohen Benimmschule. Wir konfrontierten den Manieren-Kenner Deutschlands mit Heiligabend-Katastrophen.

Das Ergebnis ist der ultimative Weihnachtstknigge. Bitte bewahren Sie ihn auf. Denn Freiherr von Fircks' festliches Benimm-Brevier wird auf Jahre helfen, den Baum zu schützen, das Porzellan heil zu lassen, die Scheidungsrate zu senken etc. . . .

**I.**

**Die erste Katastrophe beginnt am Mittag. Im Briefkasten ist Post von Menschen, die man vergessen hat . . .**

**v. Fircks:** Mein Motto: Es wird alles wieder gut! Offensiv angehen! Schreiben Sie mit einer ausgesucht schönen Bildkarte zurück, bedanken Sie sich herzlich und betonen Sie, dass Sie in diesem Jahr keine Zeit für Weihnachtsgrüße hatten, aber dennoch in Gedanken beim Adressaten sind. Also keine Entschuldigung! Noch persönlicher, noch spontaner: Sie telefonieren oder senden eine SMS.

**II.**

**Und dann ist man froh, noch einen Baum ergattert zu haben. Nach zwei Stunden steht er. Und dann nörgelt – wie jedes Mal – jemand aus der Familie: „Dieses Jahr ist der Baum nicht schön . . .“**

**v. Fircks:** Mein Motto: Selbst ist der Mann! Fordern Sie ewige Nörgler auf, den Weihnachtsbaum im nächsten Jahr selbst zu kaufen und zu schmücken. Am besten: In der Familie das Reihum-Prinzip einführen „Jeder ist mal dran“.

**III.**

**Alle Verwandten sind da. Und schon wird der Zivi-Enkel vom rechten Opa als Drückeberger beschimpft, außerdem schwelt da ja noch der Streit mit Schwägerin Diana . . .**

**v. Fircks:** Mein Motto: Vorbeugen ist besser als heilen! Setzen Sie bei Einladungen bekannte Streithähne auseinander. Steuern Sie Gespräche und Plaudereien so geschickt, dass bekannte Reizthemen und Sprengsätze vermieden werden. Ist das Reizwort aber mal gefallen, gibt's nur die Rettung durch einen möglichst schnellen Themenwechsel.

**IV.**

**Vor Bescherung und Festmahl ist der Gang zur Kirche gute Sitte. Wir singen „Vom Himmel hoch“, da vernehmen wir heftige Schnarchgeräusche. Was tut man, wenn der Banknachbar in der Kirche einpennet?**

**v. Fircks:** Mein Motto: Rücksicht ist keine Einbahnstraße! Ihr mutiges und beherztes Eingreifen ist gefragt. Rücken Sie ganz dicht ans Ohr des Schnarchers und flüstern ihm zu: „Hallo, verzeihen Sie bitte, aber wir hören den Pastor nicht mehr!“ Aber Vorsicht: Keine lautstarken Vorhaltungen, Beleidigungen oder gar körperlichen Einsatz. Dem müden Kandidaten ist der Vorfall ganz sicher schon peinlich genug.

**V.**

**Böse Zungen behaupten: Eine mies gebratene Gans stößt deutschen Familien saurer auf als eine Krippe ohne Christkind. Was tun, damit das Heiligabend-Menü keine langen Zähne zeitigt?**

**v. Fircks:** Mein Motto: Ohne Kampf kein Mampf! Besprechen und beschließen Sie im Familienkreis gemeinsam die Speisekarte für die Festtage. So haben spätere Nörgler schlechte Karten.

**VI.**

**Nicht jeder kennt die Grenzen festlichen Witzes. Was tun, wenn Onkel Klaus nach der Gans Zoten reißt?**

**v. Fircks:** Mein Motto: Humor ist, wenn man trotzdem lacht! Überlassen Sie ihm für ein oder zwei kleine Zoten die Bühne. Wer weiß, wann er sie nochmal hat. Der gute Onkel kann dann seine gute Laune für diese kurzen Momente ausleben. Danach ist Schluss mit lustig! Die Stimmung der anderen ist gefährdet. Sie sollten eingreifen: „Mein lieber Onkel Klaus, lass doch die anderen auch mal zu Wort kommen!“ Und dann schreiten Sie zum Themenwechsel, indem Sie ein anderes Familienmitglied ansprechen.

**VII.**

**Hätte man das mit einem Schnapsverbot nicht von Anfang an verhindern können?**

**v. Fircks:** Mein Motto: Ein Schnäpschen in Ehren kann keiner verwehren! Opulente Weihnachtessen schreien geradezu nach alkoholischer Verdauungshilfe. Ein Schnapsverbot wäre total albern. Allerdings lassen Sie die

Schnapsflasche nie aus den Augen und nur sparsam kreisen. Nehmen Sie sie danach unter Verschluss. Andernfalls könnte die Feier ein unwürdiges Ende nehmen.

**VIII.**

**Plötzlich steht ein Mensch im Raum, den niemand kennt: Der Zivi-Enkel hat nämlich seine neue Freundin mitgebracht . . .**

**v. Fircks:** Mein Motto: Lieben und lieben lassen! Das Weihnachtsfest ist ein traditionelles Fest der Liebe – was passt da besser als eine neue Freundin? Also sagen Sie: „Herzlich willkommen im Kreise unserer Familie. Alles weitere werden wir schon machen!“

**IX.**

**Es gibt aber auch die, die gar nicht wissen, zu wem sie zuerst gehen müssen. Junge Paare fühlen sich unwohl, wenn sie mit den Erwartungen der Eltern konfrontiert werden. . .**

**v. Fircks:** Mein Motto: Nichts ist unmöglich! Viele junge Paare sind damit überfordert. Aber Weihnachten ist nur einmal im Jahr. Also: Krempeln Sie die Ärmel hoch, setzen Sie sich in der Familie zusammen und basteln Sie ein Besuchsmanagement für die Feiertage. Später, mit zeitlichem Abstand, werden Sie froh und stolz darüber sein, es geschafft zu haben, anderen wieder einmal eine Freude gemacht zu haben.

**X.**

**Nun schlägt die Stunde der Wahrheit. Bescherung! Wie reagiere ich auf extrem hässliche Geschenke?**

**v. Fircks:** Mein Motto: Gute Miene zum bösen Spiel! Denn

über Geschmack lässt sich trefflich streiten. Sie sollten zunächst immer davon ausgehen, dass der Schenkende es ehrlich gemeint und sich Mühe gegeben hat. Also kann Ihre erste Reaktion nur sein: „Vielen Dank für das Geschenk!“

Doch bitte nicht übertreiben! Allzu begeistertes Lob verkneifen Sie sich besser. Das wäre dann doch die pure Heuchelei. Der Grad der Vertrautheit mit dem Schenkenden ist dabei allerdings entscheidend. Wenn man sich gut kennt, kann man später schon mal nach der Umtauschmöglichkeit fragen.



Alexander Freiherr von Fircks.

**XI.**

**Weiterer Gaben-GAU: Plötzlich steht jemand vor uns, der sich an die Verabredung „Wir schenken uns nichts“ leider nicht gehalten hat.**

**v. Fircks:** Mein Motto: Geschenkt ist geschenkt! Bei aller Liebe, aber dieses Geschenk hat einen faden Beigeschmack. Sie fragen sich mit Recht: Was soll das? Dennoch: Sie bedanken sich in al-

ler Form – ohne Überschwang. Sie weisen aber auf die getroffene Vereinbarung hin. Und: Lassen Sie sich keinesfalls zu einem Gegengeschenk hinreißen.

**XII.**

**Oder noch schlimmer: Das Geschenk, das man bekommt, ist unverhältnismäßig teuer . . .**

**v. Fircks:** Mein Motto: Was ich hab' – das hab' ich! Gehen Sie davon aus, dass der Schenkende es gut mit Ihnen meint und das Geschenk von Herzen kommt. Sei sollten daher kein störendes Theater machen. Eher Bemerkungen wie: „Vielen vielen Dank dafür. Du hast es aber extrem gut mit mir gemeint!“ und: „Kann ich das überhaupt wieder gut machen?“ Übrigens: Auf keinen Fall dem anderen das nächste Mal ein gleich wertvolles oder noch teureres Geschenk kaufen. Das eskaliert ohne Ende.

**XIII.**

**Eine sanfte Entspannung tritt ein, man glaubt, alles im Griff zu haben. Da sagt unsere 16-jährige Tochter, dass sie jetzt gern noch in die Disco will.**

**v. Fircks:** Mein Motto: Denn sie wissen nicht, was sie tun! Jeder mag es zwar für seine Kinder anders sehen, aber Weihnachten ist nun mal ein Familienfest, man sollte an diesem Tag zusammenbleiben. Sie können solche Wünsche an Heiligabend aber versöhnlich abbiegen, indem Sie den Kindern einen großzügigen Gutschein für einen Discobesuch an einem anderen Tag anbieten.

**XIV.**

**Schließlich klingelt es. Es ist meine weinende, alleinstehen-**

**de 76-jährige Nachbarin, die mir „Frohe Weihnachten“ wünscht. Es ist nicht zu übersehen, dass sie unbedingt reinkommen will . . .**

**v. Fircks:** Mein Motto: Liebe deinen Nächsten! Die ungetriebene Weihnachtsstimmung der eigenen Familie hat Vorrang. Aber: Organisieren Sie einen menschenfreundlichen Kompromiss. Bieten Sie der traurigen Nachbarin an: „Ich komme gleich mal rüber zu Ihnen, dann trinken wir zusammen einen gemütlichen Glühwein, okay?“ So bestimmen Sie die Dauer des Kontakts und können zugleich trösten und beruhigen.

Ein Wort zum Schluss meines Festtags-Knigge. Grundsätzlich gilt: Alle Regeln für gesellschaftliche Umgangsformen sind nichts anderes als die Umsetzung folgender Werte, die unsere Begegnungen lebenswerter und leichter machen: Freundlichkeit und Höflichkeit, Achtung und Respekt, Rücksichtnahme und Toleranz. In diesem Sinne: Frohe Weihnachten!

**Ein moderner Knigge**

Alexander Freiherr v. Fircks war über zehn Jahre Leiter des Protokolls Inland und der nationalen Repräsentation für die Bundesregierung. Er war auch Protokollchef der EXPO. Er gibt Seminare für Führungskräfte und ist Autor und Gutachter beim Standardwerk „Der Große Knigge“ (vnr-Verlag). Er ist Leiter der Protokollakademie Hannover (www.daa-protokollakademie.de) und Gründungsmitglied des Deutschen Knigge-Rats (www.knigge-rat.de).